Was steckt denn in einer Orgel drin?

Als unser Relikurs der Klassen 4 am 5.6.2015 im 3.Block in die Stadtkirche Laage kam, warteten auf uns gleich mehrere Überraschungen. Zuerst bemerkten wir die vielen großen Blumensträuße und die festlich geschmückten Bänke. Als wir dann noch zwei wertvoll aussehende Stühle nebeneinander direkt vor dem Altar sahen war die Antwort klar - hier würde eine Hochzeit stattfinden. Die Kirche war und ist ein Ort, an dem Menschen wichtige Ereignisse in ihrem Leben feiern – Taufen, Konfirmationen und auch Hochzeiten. Im letzten Block gingen wir schon auf Spurensuche, denn das Gebäude kann sprechen. Das glaubt ihr nicht – na dann passt mal auf. So ist im Aufbau und in der Gestaltung der Kirche die Zahl 3 sehr oft versteckt – eine wichtige Zahl, denn sie steht für das Bekenntnis der Menschen, die hier beten. In ihrem Glaubensbekenntnis sprechen sie von Gott als Vater, seinem Sohn Jesus Christus und dem Heiligen Geist – Gott dreifach erfahrbar. Das Taufbecken im Altarraum hat auch nicht zufällig 8 Ecken, denn die Zahl 8 verbindet sich mit dem Zeichen für die Unendlichkeit. Mit der Taufe wird ein Mensch in die christliche Gemeinschaft aufgenommen und Christen glauben an ein Leben nach dem Tod. Ein Schüler sagte zu dieser Symbolzahl auch, dass Gottes Liebe unendlich sei: Dieser Gedanke berührte mich. War demjenigen, nachdem sich Christen benennen, die Meinung von Kindern doch sehr wichtig.

Eine zweite Überraschung war dann das zufällige Zusammentreffen mit Herrn Kretschmann, dem Pastor der Gemeinde. Er hatte im Vorfeld erlaubt, dass wir uns völlig frei in der Kirche umschauen dürfen. Und obwohl er es sehr eilig hatte, versprach er uns, in einem noch folgenden Block mal seine „Arbeit“ als Pastor vorzustellen.

Die dritte und wohl coolste Überraschung folgte nun. Frau Ackermann, eine ältere und sehr freundliche Dame begrüßte uns und stellte sich als Organistin vor. Sie nahm uns mit auf die Empore, auf der die große Orgel steht. Sie erzählte uns so viel über dieses Instrument. Sie übt fast täglich und das bis zu 2 Stunden. Als sie die Tasten anschlug, durchdrang der Klang der Orgel nicht nur den Raum, sondern ging uns unter die Haut. Wir saßen davor, unsere Augen nach oben auf die großen Orgelpfeifen gerichtet. Dieses Instrument ist so groß, dass wir sogar hineingehen konnten. Großartig war die letzte Überraschung, als jeder von uns selbst einmal an der Orgel spielen durfte. Na ja, wir erzeugten Töne – von Spielen konnte man wohl nicht sprechen. Jetzt verstanden wir auch, warum Frau Ackermann so oft und so lange übt.

Ja, auch Gegenstände können sprechen, das haben wir hier im Unterricht verstanden – Steine, Zahlen, Stühle und sogar die Orgel – jedes mit seiner eigenen Sprache, die wir nun lernen zu verstehen.

A. Hauffe